

Infektiologe warnt vor schwerer Grippezeit

Infektio Update 2021

Virtuell – aktuell

Die diesjährige Tagung fand angesichts der Coronapandemie als komplett virtuelle Veranstaltung statt. Das nächste Infektio Update ist geplant für den 20. und 21. Mai 2022 in Berlin. Zur Anmeldung: <https://infektio-update.com/anmeldung/>

Nicht aufgefrischte Immunität – Autorin: Dr. Elke Oberhofer



Gripeschutz: Für Senioren werden Hochdosis-Impfstoffe empfohlen.

Steht uns – Corona-bedingt – in diesem Jahr eine besonders schwere Influenzasaison bevor? Der Infektiologe Prof. Mathias Pletz, Jena, erklärte auf dem Infektio Update, warum diese Sorge berechtigt ist.

Mitten in der Coronapandemie klang es erst einmal wie eine gute Nachricht: Die Grippezeit 2020/21 hat so gut wie nicht stattgefunden. Nur in 0,16% der getesteten Proben wurde auf der nördlichen Hemisphäre Influenza nachgewiesen.

Mit den zum Schutz vor dem SARS-CoV-2-Virus durchgeführten Maßnahmen sei es im letzten Winter gelungen, die Übertragung von Influenzaviren und anderer Erreger akuter Atemwegserkrankungen sehr effektiv zu verhindern, so Pletz.

Für die bevorstehende Grippezeit sind die Prognosen allerdings umso düsterer, sollten die zwischenzeitlich stark gelockerten Coronamaßnahmen nicht wieder deutlich verschärft werden. Pletz erwartet, dass die Grippezeit besonders schwer ausfällt. Der Grund sei die „nicht aufgefrischte Immunität“ gegen die ent-

sprechenden Erreger. Letztlich werde die Impfquote über die Schwere der Grippezeit mitentscheiden.

STIKO: Hochdosisimpfstoff für alle ab 60

Bei Senioren mit ihrer oft eingeschränkten Immunantwort setzt man bei der Grippeimpfung mittlerweile auf die neu entwickelten Hochdosis (HD)-Impfstoffe. Das Prinzip dahinter ist laut Pletz sehr einfach: Mit der Erhöhung der Antigenmenge könne man eine deutlich bessere Antikörperantwort erreichen.

Die STIKO empfiehlt den inzwischen auch in Deutschland zugelassenen quadrivalenten HD-Influenzaimpfstoff, der die vierfache Antigenmenge der Standardvakzine enthält, mittlerweile allen Menschen ab dem 60. Lebensjahr. Mit dieser Strategie, so eine konservative Schätzung, würde man in einer durchschnittlichen Grippezeit fast 75.000 symptomatische Erkrankungen und 163 Todesfälle verhindern. In einer starken Saison würde sich die Zahl der vermiedenen Fälle noch einmal um den Faktor 4 erhöhen. eom

Keine Diskriminierung mehr bei der Blutspende?

Lockerungen für homosexuelle Männer

Die „Richtlinie zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten“ liegt jetzt in einer aktualisierten Fassung vor. Damit soll die aus Furcht vor einer HIV-Transmission bei der Blutspende geübte Diskriminierung schwuler Männer unterbunden werden.

Bisher stand in der Richtlinie von Bundesärztekammer und Paul-Ehrlich-Institut: „Personen, deren Sexualverhalten ein gegenüber der Allgemeinbevölkerung deutlich erhöhtes Übertragungsrisiko für durch Blut übertragbare schwere Infektionskrankheiten wie HBV, HCV oder HIV birgt“, seien 12 Monate von der

Spende zurückzustellen. Ab sofort beträgt die Rückstellungsdauer nur noch 4 Monate. Unter diese Regel fällt insbesondere „Sexualverkehr zwischen Männern mit einem neuen Sexualpartner oder mehr als einem Sexualpartner“.

„Es war und ist uns ein besonderes Anliegen, jeden Anschein von Diskriminierung zu vermeiden“, sagte Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer. Die medizinisch wissenschaftliche Risikostratifizierung dürfe keinesfalls aus ihrem Regelungskontext gerissen und als Gradmesser für gesellschaftliche Akzeptanz herangezogen werden, eine Bewertung der sexuellen Orientierung

finde in der Wissenschaft nicht statt. Begriffe wie „homosexuell“ kommen in der Richtlinie nicht vor, auch von „heterosexuell“ ist in der Neufassung nicht mehr die Rede.

In LGBT(lesbisch, schwul, bisexuell, transgender)-Kreisen bezweifelt man aber, dass die vorgenommenen Änderungen diskriminierungsfreie Blutspenden gewährleisten. Nach wie vor komme es nicht auf konkretes Risikoverhalten an, wie das inzwischen in Italien oder Portugal üblich sei. Stattdessen würden Personengruppen wie schwule Männer pauschal anders behandelt als der Großteil der Bevölkerung. rbm

Quelle: Bundesärztekammer 2021; <https://go.sn.pub/HGLokn>